



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 180. Sonnabends den 2. August 1828.

Dem 3ten August.

Heil dieses Tages Glanz,  
Den Sieg- und Ehrenkranz  
Und Liebe schmückt.  
Der von des Niemens Strom  
Bis zu dem Kölner Dom  
Der Völker Herz und Sang  
Zum Fest entzückt.

Ein Leben danken dir,  
Tag unsers Ruhmes, wir,  
Das Leben schafft;  
Das deiner Völkerschaa  
Im Haus und am Altar  
Zu Kunst und Lebensglück  
Weckt Lebenskraft.

Nur die Lebendigkeit  
Der Kräfte schmückt die Zeit,  
Giebt Völkern Ruhm.  
An That und Muth stets neu,  
Dem größten Ahnherrn treu,  
Lebt in des Königs Geist  
Das Preußenthum.

Verjüng' ihn, Zauberschlag  
Der Freud', am Lebenstag  
Des Lebens Muth.  
Mit ew'ger Jugend schmück  
Ihn seines Volkes Glück,  
Das seinem Ruhm sich weihet  
Mit Gut und Blut.

Du wirst nun, Schlesien,  
Bald Deinen König sehn,  
Und ihn umfahn.  
Entgegen überall  
Walle ihm der Freude Schall,  
Ist seines Volkes Herz  
Ihm aufgethan.

Es kommt auf seinem Schritte  
Uns neues Leben mit;  
Schon jauchzen wir.  
Schon tönt in Herz und Haus  
Nings ihm das Lied voraus:  
Heil Dir im Siegerkranz,  
Heil, König, Dir.



Breslau, vom 2. August.

Se. Excellenz der General der Cavallerie, Commandeur des 6ten Armeekorps, Hr. Graf von Zieten, sind heute nach Glatz abgereist, um der auf Morgen bestimmten Fahnenweihe des 38ten Infanterie-Regiments beizuwohnen.

### Preußen.

Coblenz, vom 20. Juli. — Schon seit drei Tagen haben wir das Glück, den Prinzen August von Preußen Königl. Hoheit in unsern Mauern zu besitzen. Se. Königl. Hoheit haben Inspection über die hier zusammengesetzte 8te Artillerie-Brigade gehalten und Ihre höchste Zufriedenheit über die schöne Haltung der Truppen und die vorzüglich ausgeführten Manöuvres der Artillerie an Tag gelegt. Se. Königl. Hoheit werden Morgen Ihre Reise über die Bäder des Taunus nach Mainz fortsetzen.

Die von dem Königl. Ministerium des Innern angeordneten Arbeiten am Ringerloch, zur Erweiterung und Verbesserung der Durchfahrt, haben ihren Anfang genommen, indessen legt das Wachsen des Rheines einige Hindernisse in den Weg. — Das unbezweifelt durch die Dampfschiffahrt veranlaßte Zustromen von Fremden, welche die schöne Gegend des Rheins besuchen, ist in diesem Sommer besonders in unsrer Gegend so groß, daß man es sich öfters zum Glück rechnen muß, in den Gasthöfen unterzukommen. Auch scheint unsre muntere Stadt und ihre schöne Umgebung immer mehr gewürdigt zu werden, da sich erst seit Kurzem wieder einige englische Familien hier niedergelassen haben.

Aus Westphalen. Am 9ten Juli bei der anhaltenden Wärme, ward der Graf von Bocholz der jüngere, Lieutenant im 4ten Königl. Preuß. Cuirassier-Regiment, kommandirt, die Pferde der Eskadron in der Alme — einem Flusse bei Neuhaus, ohnweit Paderborn — spülen zu lassen. Einer der Cuirassiere geriet un erwartet in eine solche Tiefe, daß sofort Pferd und Reiter verschwanden; ersteres kam bald jedoch ohne Mann wider zum Vorschein. Der Graf, welcher mit seiner Mannschaft noch am Ufer hielt, sah es, sprang rasch vom Pferde, warf Rock und Stiefeln ab, stürzte sich in jene 15 Fuß messende Tiefe, ergriff den schon mit Todesangst kämpfenden am Kopfe und zog ihn glücklich ans Ufer, wo er sich bald wieder erholt.

### Deutschland.

Dresden, vom 26. Juli. — Ihre Kais. Hoh. die Großherzogin von Weimar sind, auf der Rückreise von Petersburg und Warschau, gestern Mittag, unter dem Namen einer Gräfin v. Altstädt, ohne Aufenthalt hier durchpassirt.

Nürnberg. Ihre K. Hoh. die Frau Kurfürstin von Hessen-Cassel und Ihre Hoh. die Prinzessin Caro-

line sind am 23. July unter dem Namen als Gräfinnen von Schönfeld nebst Gefolge von Bad Liebenstein hier eingetroffen, nahmen ihr Absteigequartier im Gasthaus zum rothen Roß und werden einige Tage hier verweilen.

Bayreuth. Der bisherige Königl. Französische Vorschaffter am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Hr. Herzog von Caraman, ist am 21. Juli Nachmittags auf seiner Rückreise von Wien über Eßpitz und Carlsbad nach Paris durch unsere Stadt passirt.

Augsburg. Der dermalige Bischof von Linz, vormals Conventual des Reichs-Stiftes Wiblingen, ist vor einigen Tagen hier angekommen und hat am 9ten Juli seine Reise nach Kirchheim an der Mindel fortgesetzt, um dort seine Verwandten, sämmtlich Bayersleute, zu besuchen. Seine Ankunft in Kirchheim gleich einem Triumph-Einzuge, und man wetteiferte, den Grafschaftsbesitzer, Herrn Grafen Fugger an der Spitze, den erhabenen Gast mit Ehrenbezeugungen zu überhäufen.

### Frankreich.

Paris, vom 22. July. — In Gegenwart einer unglaublichen Menge von Zuschauern, sowohl auf den öffentlichen, als den vorbehaltenen Tribünen, eröffnete Hr. Girod die geordnete Sitzung der Deputirtenkammer, eine der interessantesten des ganzen Jahres, mit dem Berichte über die Proposition des Herrn L'abbey de Pompidou: das vorige Ministerium in den Anklagestand zu versetzen. In der Loge des Herzogs v. Bourbon bemerkte man den Herzog v. Chartres und die Tribune des diplomatischen Corps zierte eine dreifache Reihe schön geschmückter Damen. Im Saale selbst herrschte eine ungemeine Bewegung, und fast alle anwesende Deputirte, deren man 384 zählte, waren im Costüm. Der Verrietherkammer drückte sich im Allgemeinen in folgender Art aus: „Zum erstenmale, meine Herren, sind Sie berufen, das hohe Vorrecht, welches Ihnen der 55te Artikel der Charte einräumt, zu gebrauchen. Wenn die vorigen Minister das heilige Pfand des königlichen Vertrauens veruntrent, und die Macht, die ihnen nur zur Bewahrung des Ruhmes und der Wohlfahrt Frankreichs, so wie zur Aufrechthaltung der Rechte Aller anvertraut war, zu schändlichen Zwecken gemißbraucht haben, so werden Sie hinsichtlich ihrer einen großen Act parlamentarischer Gerechtigkeit ausüben. Wenn dieselben dagegen die Oefen eines Hasses sind, den eine rechtliche und feste Verwaltung ihnen zugezogen hat, und wenn sie sonach der Gegenstand einer ungerechten und verläumdnerischen Anklage sind, so sind Sie ihnen eine Rechtfertigung schuldig, worauf die Angeklagten einen um so größeren Anspruch haben, als sie, von den öffentlichen Angelegenheiten bereits entfernt, gegen die Angriffe ihrer Feinde nur um so weniger geschützt sind. Die Commission, von den Gefühlen dieser doppelten Pflicht innig durchdrungen, ist nur von diesem in dem ganzen Laufe ihrer Arbeiten, wozu kaum 23 lange Sitzungen hingereicht haben und deren Resultat sie Ihnen gegenwärtig mittheilt, geleitet worden. Wir haben zuvörderst untersucht, welche Regeln die Kammer in der Ausübung ihres Vorrechts zu befolgen habe, welche Befugnisse sie uns habe übertragen wollen, und wir sind in dieser Hinsicht auf große Schwierigkeiten gestoßen. Zwar räumen der 55te und 56te Artikel der Charte der Kammer das Recht ein, die Minister für Verrath und Erpressungen anzuklagen, allein, was man unter diesen Vergehen verstehe, und wie die gerichtliche Belangung einzuleiten sey, dies sollte noch durch besondere Befehle festgestellt werden, die indessen bis heute noch nicht gegeben sind.“



Aus der verfassungsmäßigen Gerichtsbarkeit der Deputirtenkammer in dem vorliegenden Falle geht unzweifelhaft das Recht, die Verpfändung hervor, eine Untersuchung zu veranstalten; und weit entfernt, daß diese Folgerung die Achtung vor der königlichen Prærogative irgend verletzt, ist sie vielmehr ganz dazu geeignet, deren Aufrechthaltung zu sichern. Es ist notwendig, daß die Kammer die Wahrheit ergründe; wie dürfte man ihr daher die einzigen Mittel dazu benehmen? Ohne die großen Vortheile einer solchen Untersuchung besonders hervorzuheben, ist dieselbe schon deshalb notwendig, weil sie eine mächtige Würgschaft gegen die Gefahren darbietet, womit politische Leidenschaften, Uebereilung oder Irthum dem Staate und den angeculdigten Ministern drohen können. Eine Anklageproposition annehmen, oder sie verwerfen, ohne die Thatsachen zu untersuchen, worauf sie sich gründet, würde alle Ansichten dieser Kammer verlesen, und auf sie selbst die schrecklichste Verantwortlichkeit laden heißen. Nachdem wir die Natur der Befugnisse dieser Kammer deutlich erkannt hatten, fragte die Commission sich, ob sie die gegen die vorigen Minister angebrachten Thatsachen, eine jede für sich allein prüfen, oder ob sich nicht vielleicht aus der Zusammenstellung derselben ein ganzes System, welches sich zu einer Anklage eigne, bilden sollte. Es gereicht uns zum Vergnügen, meine Herren, Ihnen anzuzeigen, daß wir diese letztere Verfahrungsweise, welche zu sehr an die Anschuldigungen in Masse erinnert, wodurch schon so manches Opfer gefallen ist, verworfen haben. Gleichwohl haben wir jene Thatsachen nicht bloß aus den Entwickelungen geschöpft, womit Herr L'abbey de Pompires seinen Vorschlag begleitet hat; wir haben vielmehr alle Thatsachen, welche in die Klasse des Verraths und der Erpressung gehören, zusammengestellt und gerührt, und es ist uns nicht schwer gewesen, hinsichtlich derselben die ministerielle Verantwortlichkeit festzustellen. Es ist in dieser Beziehung wesentlich die Ausübung der unantastbaren königlichen Prærogative von den Rathschlägen der verantwortlichen Minister zu unterscheiden. Zwei Thatsachen werden diesen Unterschied deutlich zeigen. Dem Könige gebührt das Recht, die Nationalgarde aufzulösen; er löset sie auf; was diese Auflösung aber unverdient, ist sie dem Interesse des Landes und des Thrones zuwider, so sind die Minister, die den Rath dazu gegeben haben, dafür verantwortlich, und können angeklagt werden, ohne daß dadurch die königl. Prærogative irgend beeinträchtigt wird. Die Nationalgarde bleibt aufgelöst, bis daß es dem Könige gefällt, sie wieder herzustellen, aber die Minister können in Anklagestand versetzt werden, weil sie in dem Interesse ihrer eigenen Macht, und auf die Gefahr, den Thron zu erschüttern, einen schädlichen Rath erteilt haben. Jetzt das zweite Beispiel. Die unbeschränkte Ernennung von Pairs gebührt dem Könige. Minister aber, welche, in der Absicht, ein dem Wohl des Landes entgegengefügtes System zu befolgen, sich eine Majorität bilden wollen, erteilen dem Monarchen, den sie hintergehen, einen verderblichen Rathschlag, und bestimmen ihn zu einer gefährlichen Pairs-Ernennung. Der König bedient sich seines unbestreitbaren Rechts und ernennet die Pairs, welche ihren Sitz in der Kammer nehmen, und alle ihnen zustehende Functionen verrichten. Die Minister aber, welche die Verordnungen contrasignirt haben, bleiben für die Absicht, den Zweck und die Folgen des von ihnen erteilten Rathschlages verantwortlich." Nach diesem Eingange ging der Berichterstatter tiefer in die Sache ein, und unterrichtete die Versammlung von den Maßregeln, welche die Commission ergriffen hat, um sich das erforderliche Licht zu verschaffen; namentlich führte er alle die Punkte an, worüber die Commission von den Ministern Erkundigungen verlangt, von dem Großsegelbewahrer aber unter dem 3ten d. M. im Namen sämmtlicher Minister zur Antwort erhalten hatte, daß sie es dem Dienste des Königs für angemessen befunden hätten, zuwiderst zu untersuchen, ob es ihre Pflicht sey, die von ihnen gewünschten Mittheilungen zu machen; nachdem solches

aber geschehen, hätten sie (die Minister) in Betracht der gegenwärtigen Lage der gedachten Angelegenheit geglaubt, daß zu einer Erörterung und Lösung dieser wichtigen Frage kein Anlaß vorhanden sey, und daß diesemnach die Minister die verlangten Actenstücke nicht ausständigenden könnten. „Sowohl Sie, als Ihre Herren Collegen — sagt der Graf Portalis am Schlusse dieses an den Präsidenten der Commission gerichteten Schreibens — werden einen Entschluß zu würdigen wissen, welcher uns von den triftigsten Gründen eingegeben wird.“ Der Berichterstatter bemerkte, wie die Commission durch ihre Forderung die Grenzen ihres Auftrages nicht überschritten gehabt habe, und wie sie sich daher wohl habe schmeicheln dürfen, daß die Minister derselben genügen würden; wie sie indessen andererseits auch erkannt habe, daß bei einer Gelegenheit, welche die größte Vorsicht gebot, die Minister wohl glauben konnten, daß die Commission nicht hinlänglich bevollmächtigt sey, um schon jetzt die Auslieferung der gedachten Actenstücke verlangen zu können. Unter diesen Umständen sey der Commission nichts weiter übrig geblieben, als ihre eigene Ueberzeugung und allgemein bekannte Thatsachen, so wie die authentischen Actenstücke, die sich bereits in ihren Händen befänden, zu Rathe zu ziehen, und die Majorität derselben habe danach erkannt: daß es in Frankreich Jesuiten gebe, die den Gesetzen zuwider von dem vorigen Ministerium als Corporation geduldet und geschützt worden seyen; daß in den Jahren 1824 und 1827 eine gewisse Anzahl von Wahlen verfälscht worden sey; daß keine dringende Umstände die Wiederherstellung der Censur in jenen beiden Jahren geboten haben; daß tadelswürdige und willkürliche Absezungen Staat gegründet haben; daß in dem Kriege mit Spanien das Staats-Vermögen verschleudert worden sey; daß die Ernennung der 76 Pairs im Jahre 1827 dem Interesse der Krone und des Landes zuwider gewesen sey; daß das Betragen der Verwaltung bei den November-Unruhen Ladel verdiene; daß mehrere Bewohner von Martinique willkürlich verhaftet und nach dem Senegal deportirt worden seyen; daß gewisse Rechte und Benefizien, die dem Staate gebühren, an die Karthäuser von Grenoble und die Trappisten von Meilleraie abgetreten worden seyen. Der Anklagepunkte sind im Ganzen sechszehn. Was den Punkt der Auflösung der Pariser Nationalgarde betrifft, so bemerkte der Berichterstatter, daß die Commission den Marshall Herzog v. Reggio, die General-Lieutenants Grafen Eccelmans, Coutard und von Bourmont, die zwölf ehemaligen Obersten der gedachten Garde, so wie mehrere andere Personen vor sich geladen habe. Von allen Vorgeklagten wären aber nur die Grafen von Bourmont und Eccelmans, so wie sechs ehemalige Obersten der Nationalgarde und der Haupt-Redacteur des Moniteurs erschienen, deren Aussagen die Commission für Pflicht halte, der Kammer mitzutheilen.“ Nach dieser ausführlichen Mittheilung ging der Berichterstatter nochmals die sämmtlichen Anklagepunkte, wofür die Commission sich durch Stimmenmehrheit entschieden hat, durch, indem er bei jedem derselben die Meinung der einzelnen Mitglieder der Commission anführte, und schloß hierauf in folgender Art: „Die Frage, ob dem Inhalte der Chartre gemäß, in der Auflösung der Pariser Nationalgarde oder in dem dazu erteilten Rathe Verrath oder Erpressung liege, hat die Majorität Ihrer Commission verneinend entschieden; und was die Wahlverfälschungen, die willkürlichen Absezungen, die Verhaftungen der Einwohner von Martinique und die den Karthäusern und Trappisten gemachten Zugeständnisse betrifft, so hat über die Frage, ob Verrath oder Erpressung im Spiele sey, keine Majorität stattgefunden, da sich die Stimmen zwischen der Negative, der Affirmative, und dem Verlangen nach ausführlichen Erkundigungen theilten. Um zu einem Beschlusse zu gelangen, wurde daher der Commission-Mitgliedern folgende erste Frage gestellt: Soll der Kammer vorgeschlagen werden, daß sie erkläre, es sey Grund zur Anklage vorhanden? Drei Mitglieder antworteten:



Nein; zwei: Nein, mit Vorbehalt des Tadel; und viere: Ja, mit Vorbehalt der Einleitung eines Processes. Hierauf wurde folgende zweite Frage gestellt: Soll der Kammer vorgeschlagen werden; daß sie erkläre, es sey Grund zur Einleitung eines Processes vorhanden? Vier Mitglieder antworteten: Ja; eins: Ja aber ohne Tadel; drei: Nein; und eins: Nein, weil ich glaube, daß die Kammer Klägerin ist, und nicht instruiren kann. Unter diesen Umständen, meine Herren, schlagen wir Ihnen eine weitere Instruction des Processes vor; wir glauben, daß diese in ihren Befugnissen, ja, daß sie in Ihren Pflichten liegt, und daß sie in Ermangelung gesetzlicher Bestimmungen, selbst die Formen jener Instruction feststellen müssen. Bei dem uns anvertrauten neuen und schwierigen Geschäfte, wo kein Gesetz uns zur Richtschnur dienen konnte, haben wir nur ein Ziel vor Augen gehabt, nämlich die Abemittelung des Wahren und Gerechten, und wir haben dieses Ziel lediglich durch rechtmäßige Mittel erlangen wollen. Wie Sie daher auch, meine Herren, unser Gutachten aufnehmen mögen, so hoffen wir, daß sie uns jenes Zeugniß nicht versagen werden; wir schlagen Ihnen vor, zu erklären: daß auf die angetragene Beschuldigung des Verraths und der Erpressung gegen die Mitglieder, des vorigen Ministeriums, Grund zur Einleitung eines Processes vorhanden sey.

Nach Beendigung dieses Berichts, der bis gegen 4 Uhr dauerte, und von der Versammlung mit der größten Aufmerksamkeit vernommen wurde, verlangte der Baron von Montbel von der rechten Seite, daß die Discussion über die Proposition gleich nach der Beendigung der Beratungen über das Ausgabe-Budget beginne, und begründete diesen Antrag durch die Wichtigkeit des Gegenstandes, und durch die von jeher gemachte Erfahrung, daß nach Votirung des gesammten Budgets, die Kammer in der Regel nur noch sehr unvollständig sey; die Rechtfertigung und Billigkeit derselben aber erheische, sich nicht für eine Vertagung zu entscheiden, wodurch Argwohn und Besorgnisse entstehen könnten. Als über den Antrag abgestimmt wurde, ward derselbe von der linken Seite, dem linken Centrum und einem Theile des rechten Centrums verworfen, und dagegen mittelst derselben Majorität die Eröffnung der Discussion bis nach dem gesammten Budget verlegt; nur etwa 70 bis 80 Mitglieder der äußersten rechten Seite stimmten dagegen. Für das Gutachten der Commission hatten sich schon lange vor der Sitzung 46 Deputirte, und gegen dasselbe 17 Deputirte einschreiben lassen. — Die Sitzung war ungefähr eine halbe Stunde lang durch eine allgemeine Unterhaltung über den eben verhandelten Gegenstand unterbrochen; nachdem es dem Präsidenten endlich gelungen war, die Ruhe wiederherzustellen, wurden die Beratungen über die einzelnen Sectionen des Budgets des Kriegs-Ministeriums fortgesetzt.

Dem Bernehmen nach hat die Anklage-Commission drei der vorigen Minister (Fraysinous, Damas, Chabrol) von der Anschuldbigung freigesprochen, aber entschieden, daß gegen die Herren Villele, Peyronnet, Corbiere und Clermont-Tonnere Grund zur Anklage vorhanden sey. Auch wird sie um ausgedehntere Vollmacht nachsuchen.

Was unseren Krieg mit Algier betrifft, so glaubt man hier, trotz den Aeußerungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, daß derselbe noch lange dauern werde; einflußreiche Mitglieder des Divans sollen gerathen haben, einen Gesandten nach Paris zu schicken, der Dey hat aber diesen Vorschlag stolz zurückgewiesen. Während dieses Hin- und Herredens müssen unsere Schiffe begleitet werden.

In dem Journal von Toulouse liest man Folgendes: „Die kritische Lage Portugals und unsere Verhältnisse mit Spanien, scheinen in den Befehlen, welche die Französische Regierung Behufs der Räumung von Cadix gegeben hatte, einige Aenderungen veranlaßt zu haben. Briefe aus dieser Stadt vom 5ten melden, daß das am 28sten v. M. daselbst eingetroffene Toulonener Geschwader, am 8ten oder 10ten d. M. wieder unter Segel gehen, aber nur ein Infanterie-Regiment, ein Cavallerie-Regiment und zwei Artillerie-Compagnien, zusammen etwa 3000 Mann, nach Frankreich zurückbringen werde. Der commandirende General soll den Befehl erhalten haben, die Besatzung der Festung hinführo nur aus 9000 Mann disponibler Truppen bestehen zu lassen, und die Kranken, so wie das überflüssige Kriegs-Material, nach Frankreich zu schicken.“ Diese neue Verfügung wird den Einwohnern mißfallen, aber einer Menge von Leuten nützlich-seyn, die sich ganz unter dem Schutze der Franzosen befinden, und eber auswandern würden, als sich unter die Zuchttrute der etwas strengen spanischen Behörden zu begeben.

Am 16ten begab sich die Herzogin von Berry nach dem Hippodromus (der Pferderennbahn) von Gracignan (drei franz. Meilen von Bordeaux), wo die glänzendste Versammlung, die man nur sehen kann, sie erwartete. Es ist keine Uebertreibung, wenn man die Zahl der Anwesenden auf 10,000 schätze. Die Tribune des Präfecten, welche der der Prinzessin gegenüber war, war nur mit Damen besetzt. Die Einwohner der „Landes“ hatten der Prinzessin ein eigenthümliches Schauspiel bereitet. Am Eingange des Weges zum Rennplaz waren nämlich 150 derselben aufgestellt, worunter ungefähr 20 Frauen auf ihren Stelzen, und die Eigenthümlichkeit der Tracht dieser Leute schien die Aufmerksamkeit der Prinzessin in einem hohen Grade zu erregen. Sobald die Herzogin sich auf die für sie bestimmte, zierliche Tribune begeben hatte, näherten sich die jungen Bewohnerinnen der Landes, wobei eine derselben, indem sie der Prinzessin zwei Körbe mit Proben der Erzeugnisse der Gegend überreichte, eine Rede in dem Patois derselben hielt, die man sogleich übersezte, und deren Inhalt von der Prinzessin mit großer Genugthuung aufgenommen wurde. Außerdem that die Prinzessin noch mehrere Fragen an die jungen Mädchen. — Die Wettrennen begannen um 1½ Uhr.

Madame Catalani ist von ihrer Kunstreise nach dem nördlichen Europa vor einigen Tagen hierher zurückgekehrt.

Ein hiesiger Einwohner hat eine neue Art von Wagen mit 3 Rädern, die er Tricycles nennt, erfunden und darauf ein Patent erhalten. Man glaubt, daß dieses neue Fuhrwerk, gleich den vor nicht langer Zeit eingeführten Omnibus, in den Straßen der Hauptstadt zur Benutzung des Publikums, welches bei der



gleichen Concurrenzen nur gewinnen kann, aufgestellt werden wird.

Denjenigen Eltern, die sich, von Vorurtheilen geblendet, immer noch dem Vacciniren ihrer Kinder widersehen, führt die Marsseiller Zeitung als drohendes Beispiel an, daß, als in neuerer Zeit die natürlichen Blattern in dieser Stadt so schreckliche Verheerungen anrichteten, eine Frau von der arbeitenden Klasse von ihren sieben nicht gelimpften Kindern auch nicht ein einziges behielt. Das arme Weib hat darüber den Verstand verloren, und ist in das Irrenhaus gebracht worden.

Aus Gray (Franche-Comte) wird gemeldet, daß die Ernte überall angefangen habe. Der Roggen ist schon herein und hat gut eingetragen. Was das Korn betrifft, so fängt man, auch an es zu mähen, aber die beständigen Regengüsse thun vielen Schaden. Man fürchtet sogar, daß das Korn auswaschen dürfte. Aus Auxerre (Bourgogne) wird gemeldet, daß die Trauben sehr schwer und schon so weit sind, daß man zu Anfang Septembers den Anfang der Weinlese erwartet. Aus Caen berichtet man vom 17. Juli, daß die Ernte ziemlich gut ausfalle, nur habe der Weizen sehr gelitten; er sey an Qualität sehr ungleich, und man glaube nicht, daß man in diesem Jahre mehr als zwei Drittheile der vorigen Ernte erhalten werde.

## Spanien.

Madrid, vom 12. Juli. — J. J. M. genossen, zufolge den, bis zum 9. Juli gehenden Berichten aus Burgos, daselbst fortwährend des erwünschtesten Wohlfeyns.

In Cabra (Königreich Cordova) ist zufolge eines, von der General-Inspection des öffentlichen Unterrichts abgegebenen, und von Sr. kathol. Maj. genehmigten, Gutachtens, die Unterrichts-Anstalt, welche unter dem Namen Real-Collegio daselbst früher bestand, am 1. Juni d. J. wieder eröffnet worden.

Die neuesten Briefe aus Cadix bestätigen die früher gegebenen Nachrichten von der Einschiffung der Artillerie, die mit solchem Eifer ausgeführt wird, daß zu befürchten ist, man werde das Geschütz, die Munition und alle Verteidigungsmittel der Festung mitnehmen, um das Betragen der Engländer in Ferrol im Jahre 1809 nachzuahmen, die unter dem Vorwande Corunna zu besetzen, alle Kanonen fortnahmen. Man weiß nicht, womit die Franzosen ein ähnliches Benehmen werden rechtfertigen können. Die Nachricht, daß sie große Massen von Lebensmitteln eingeschiffet haben, hat sich auch neuerdings bestätigt. Der Feld-Marschall Fleyres ist zum Gouverneur von Cadix ernannt, und Herr Malvar zum Polizei-Intendanten; beide Männer, deren Character zu hitzig und rauh ist, sind für die Umstände nicht geeignet, welche viel Vorsicht ver-

langen. — Wiewohl unendlich viele und widersprechende Gerüchte über die portugiesischen Angelegenheiten in Umlauf sind, ist doch so viel gewiß, daß die Parthei Dom Miguels über die Truppen der Junta siegte, die am 24. Juni bei Coimbra eine gänzliche Niederlage erlitten, und in einigen späteren Gefechten nicht glücklicher waren. Daher giebt man die Sache Dom Pedro's gänzlich verloren. Die Spanische Regierung läßt von ihren Verbindungen mit Lissabon nichts bekannt werden. Zwei außerordentliche Courier sind eben von dort eingetroffen und ein dritter aus Badajoz, von dessen Zwecken man durchaus gar nichts weiß.

## Portugal.

Briefe von Lissabon melden (wie der Standard sagt), daß der Capitain der Portugiesischen Brigg Treize de Maio, welche vor Kurzem von Rio ankam, arretirt worden ist, sobald er aus dem Cabinet Dom Miguels trat, dem er Depeschen von Dom Pedro überbracht hatte. Auch verschiedene Damen vom ersten Range sind theils gefangen gesetzt, theils nach Algarbien verwiesen worden. Geld ist in Lissabon so selten geworden, daß die Priester politische Predigten halten, und die getreuen Unterthanen bitten, Geld zusammen zu schießen, um Don Miguels Sache aufrecht zu halten.

Aus Gibraltar schreibt man unterm 3ten d. M.: „Fast alle Schiffe, die von den Küsten Portugals in unseren Hafen einlaufen, haben Portugiesen am Bord, welche ihr Vaterland verlassen; die Zahl der hier eingetroffenen Flüchtlinge ist bereits sehr beträchtlich. — Aus den neuesten Briefen aus Bahia und Montevideo darf man schließen, daß die Mittheilungen, welche Dom Pedro über die Ereignisse in Portugal erhalten hatte, einen großen Einfluß auf den Krieg mit Buenos-Ayres haben werden; der Kaiser schien entschlossen, alle seine Kräfte aufzubieten, um seine und seiner Tochter Rechte auf den Portugiesischen Thron zu sichern.“

## England.

London, vom 23ten Juli. — Am 21sten Juli wurde im Oberhause die Bill wegen der National-Schuld ohne weitere Debatten zum zweiten Male verlesen. Im Unterhause zeigte Herr Ley, der Obersecretair den Mitgliedern an, daß der Sprecher wegen des an demselben Morgen um 11 Uhr erfolgten Todes des Erzbischofs von Canterbury (seines Vaters,) nicht erscheinen könne. Auf Herrn Peel's Antrag vertagte sich darauf das Haus sogleich bis zum folgenden Tage.

Am 22ten ward dem genannten Hause Bericht über die Bills wegen der National-Schuld, wegen der Schatzkammer-Scheine, und des Welland-Canals abgestattet. — Im Unterhause bedankte sich der Sprecher für die Rücksicht, die man am vorigen Tage, so wie bei so vielen andern Gelegenheiten gegen ihn ge-



habt habe, und beklagte, daß er genöthigt gewesen, dem Hause eine Unbequemlichkeit zu verursachen. Darauf reichte er eine Petition ein, in welcher man sich über die gesetzwidrige Wahl des Herrn D'Connell beschwerte, und darum bat, daß Herr B. Fitzgerald an seine Stelle gesetzt werde. Die nähere Erwägung dieser Bittschrift wurde auf den 21. August festgesetzt. Herr Peel trug darauf an, daß Se. Majestät gebeten werde, einen Befehl zur Vorlegung von Angaben über den Zustand der Kerker der verschiedenen Städte des Königreichs und über die Natur der Local-Jurisdiction zu ertheilen. — Hr. W. Horton schob seine Resolutionen wegen der Regierclaverel bis zum nächsten Freitag auf. Auf den Vorschlag des Herrn Peel vertrat sich das Haus bis zum nächsten Freitage.

Herr Huskisson, welcher am Sonnabend früh nach seinem Landsitze zu Eastham abgegangen ist, wird seiner Gesundheit wegen in wenigen Tagen nach dem Festlande reisen.

Am Sonnabend Nachmittag ward ein Cabinets-Rath gehalten, der  $2\frac{1}{2}$  Stunde dauerte. — An demselben Tage hatten die Botschafter von Frankreich und Rußland eine lange Conferenz mit dem Herzoge von Wellington.

Ein französischer Courier verließ am Sonnabend in großer Eile London. Seine Mission war so dringend, daß er zu Dover ein Dampfboot mietete und sogleich nach Calais abreiste, von wo er sich in großer Eile weiter begab. Man vermutet, daß die Angelegenheiten im Osten Europa's der Gegenstand der besondern Aufmerksamkeit unserer und der französischen Regierung sey. Man setzt die plötzliche Rückkehr des Lords Groß-Admirals mit dieser Nachricht in Verbindung.

Wir hören, sagt die Morning-Chronicle, daß unsere Minister beschlossen haben, Consule nach Griechenland zu senden, die sowohl militairische als diplomatische Kenntnisse besitzen und im Stande sind, zuverlässige Berichte von diesem interessanten Kriegstheater zu senden. Der Zweck ist, durch diese erfahrenen und talentvollen Männer von dem wirklichen Zustande, von den Ausichten und von den Kräften dieses neuen Staates unterrichtet zu werden. Die bisherigen Nachrichten kamen durch die unzuverlässige Vermittelung interessirter Partheien; manche sind Kinder einer Don Quixotischen Einbildung, andere stammen von speculirenden oder in Verlegenheit gerathenen Abentheurern her. Männer hingegen, von der Regierung eingesetzt und unterstützt, befinden sich in einer ganz andern Lage, um authentische und nützliche Aufklärungen geben zu können. Auf unseren Marine- und Armeelisten befinden sich gewiß Männer genug, die im Stande sind, physische und militairische Kräfte gehörig zu würdigen und nützlich in der Diplomatie zu werden. Lord Aberdeen äußerte im Oberhause, daß er entschlossen wäre, Consuln nach Grie-

chenland zu senden, sobald er, bei der jetzigen interessanten Lage dieses Landes, dazu tüchtige Personen finden würde. Jetzt heißt es, daß Se. Herrlichkeit so glücklich gewesen wären (in der Person eines sich zufällig dazu gemeldet habenden Individuums) einen Mann gefunden zu haben, der ganz dazu geschickt seyn soll, ein diplomatisches nur für Griechenland bestimmtes Corps zu organisiren. Dem handelnden Publikum wird diese Nachricht angenehm seyn, da sie es in Hinsicht der Geschäfte nach Griechenland beruhigen muß, und den Türken wird sie zeigen, daß Englands Feindschaft gegen die Pforte nur die Emancipation von Griechenland bezweckt. Auch muß sie die Griechen ermutigen, sich und der Sache ihrer Unabhängigkeit getreu zu bleiben.

## R u ß l a n d.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Ueber die, in der Hauptsache bereits von uns gemeldeten, neuesten Kriegereignisse enthalten die folgenden Nachrichten noch mehrere Details:

Im Lager bei Bazarbshik, den 10. Juli (n. St.) Das Kaiserl. Hauptquartier hat mit dem 2ten Armeecorps das Lager bei Karassu am 6ten früh Morgens verlassen, um gegen Bazarbshik vorzurücken. Das 7te Armeecorps unter General Woinoff folgt auf einen und zwei Tagemärschen. Das Hauptquartier hat diese 80 Werst (ungefähr 12 Meilen) betragende Entfernung in 3 Tagemärschen zurückgelegt. Der Marsch wurde durch die Witterung begünstigt, indem häufige Gewitter die Luft etwas abkühlten.

Die Avantgarde unter dem General Rüdiger war aus ihrer Stellung von Bairambede bis Mangalk dem Hauptquartier voraus, auf Bazarbshik marschirt. Im Lager bei Karassu hatte man die Nachricht erhalten, daß eine Abtheilung türkischer Kavallerie aus Eslistria gegen Bazarbshik gezogen sey; dieselbe hatte sich indessen bei dem Vorrücken des Generals Rüdiger entfernt. Wenige Stunden darauf erfuhr man, daß ein wenigstens 4000 Mann starkes Corps türkischer Kavallerie (aus Schumla) sich von Neuem bei Bazarbshik zeige. Es kam am 7. Juli zwischen diesen und dem Vortrabe des rechten Flügels der Avantgarde, welchen der General Alimkieff commandirte, zu einigen Plänkelen. Besonders hatten die Feinde, welche deren rechten Flügel zu umgehen suchten, sich mit großer Uebermacht auf ein Kosaken-Piquet von 30 Mann geworfen, zu dessen Soutien eine Escadron Uslanen vorgeschickt wurde. Als diese nicht genügte, sandte der General Alimkieff noch 2 Escadronen mit 2 Kanonen nach, welcher Geschütze sich die Türken mit aller Anstrengung zu bemächtigen suchten. Zwei en quarre vorrückende Bataillone Jäger trieben indessen schnell die Türken in die Flucht, welche noch durch die Ankunft zweier von dem General Rüdiger herbeigeschickten Husaren-Escadrons vom Regiment Alexandria be-



schleunigt wurde. Die Türken zogen sich in einen Wald, 3 Werst hinter Bazardshif zurück, wo sie die Nacht vom 7ten zum 8ten zubrachten; als aber mit Tages-Anbruch General Rüdiger vorrückte, um sie daraus zu vertreiben, hatten sie sich schon entfernt.

In diesem kleinen Gefechte scheinen die Feinde nicht unbedeutend an Todten verloren zu haben. Der Verlust der russischen Truppen beträgt 9 Todte und ungefähr 40 Verwundete; unter diesen einige, deren Wunden von Pfeilen herrühren. General Rüdiger rückt mit der Avantgarde, die durch einige Bataillons verstärkt worden ist, gegen Kosludgi vor.

Gleichzeitig mit dem Abmarsch des Kaiserl. Hauptquartiers aus Karassu ist der General-Adjutant Constantin Benkendorf mit einer Brigade Infanterie und einem Kosaken-Pulk nach Kusgun detaschirt worden, um eine Stellung zwischen Silistria und dem Hauptquartier einzunehmen, welche letzteres vor möglichen Ausfällen der Besatzung jener Festung sichern kann. Er hat zu diesem Behuf bei Nissowat ein Lager bezogen und wird so lange dort verweilen, bis General Roth mit dem 8ten Corps herangerückt seyn und Silistria eingeschlossen haben wird. Nach den heute eingegangenen Berichten kann dies in einigen Tagen geschehen seyn, da General Roth seinen Uebergang bei Hirsowa bereits bewerkstelligt hat.

An demselben Tage, als die Avantgarde unter dem General Rüdiger von Wairambede gegen Bazardshif vorgerückt, ist das bis dahin in derselben gehörig gewesene Corps des Generals Schwetschin (eine Brigade Infanterie und sechs Escadrons stark) von Mangali gegen Varna marschirt. Gestern ist von hier aus zu derselben Bestimmung der General-Adjutant Graf Suchtelen mit dem auf 1 Brigade Infanterie und 6 Escadrons gebrachten Corps des Generals Alkimtseff abgegangen, um vor Varna mit dem Corps des Generals Schwetschin zusammenzustoßen, dann das Commando des vereinigten Corps zu übernehmen, und zu versuchen, die Uebergabe Varnas herbeizuführen. Die Flotte, welche zur Belagerung von Anapa gebraucht worden, segelt auch gegen jenen Platz.

Den 11. Juli. Das Corps des Generals Woinoff (das 7te) wird heute vollständig bei Bazardshif versammelt seyn. Da General Roth nunmehr schon unsern Silistria angelangt ist, so dürfte das hiesige Haupt-Corps unverzüglich seinen Marsch auf Schumla fortsetzen. — General Rüdiger hatte den Befehl, mit der Avantgarde die Türken in Kosludgi, wo sie sich halten zu wollen schienen, diesen Morgen anzugreifen, aber, wie so eben gemeldet wird, haben die Feinde sich zurückgezogen.

### Türkei und Griechenland.

Herrmannstadt, vom 7. Juli. — Die Nachrichten aus dem Innern der türkischen Provinzen stimmen insgesammt darin überein, daß die Festungen mit Vorräthen und Verteidigungsmitteln aufs

Reichlichste versehen sind. Diejenigen dürften sich also irren, die die Aufgabe der Russen schon mit dem Uebergange über die Donau gelöst glauben, und den Marsch nach Konstantinopel für eine Sache ohne Schwierigkeit, und daher den Krieg für so gut als beendigt ansehen. Ob man gleich über das Loos der am Balkan versammelten türkischen Streitkräfte nicht sehr in Zweifel ist, da sie sich weder an Zahl noch an Kriegsfertigkeit mit den russischen Heeren messen können, so dürfte dagegen der Belagerungskrieg nicht ohne große Anstrengung geführt werden. Der bedeutende Verlust an Menschen, den die Russen beim Sturm auf Braila erlitten, ist ein Beleg dieser Behauptung. Man weiß, daß die russische Tapferkeit dort den kräftigsten Widerstand gefunden hat, und die Uebergabe durch ein großes Blutbad erkauft werden mußte. — Gegen die Pest, die sich allerdings an mehreren Orten zu zeigen beginnt, sind von den russischen Behörden die zweckmäßigsten Maaßregeln verfügt, und es steht zu hoffen, daß ihrer Verbreitung bald Einhalt geschehen werde.

Ebendaher vom 9. Juli. — Die Belagerungsarbeiten der Russen vor Silistria werden mit größter Thätigkeit betrieben, und trotz der hartnäckigen Gegenwehr der Türken zweifelt man nicht an der baldigen Uebergabe. General Geksmar ist zu Crajova angekommen, und übernimmt den Oberbefehl über die russischen Truppen in jener Gegend. Die zu Bucharest und in der Umgegend ausgebrochene Pest, und daß es die eigentliche Pest und keine ansteckende Krankheit anderer Art ist, scheint unläugbar — macht, den neuesten Nachrichten zufolge, beunruhigende Fortschritte, und noch ist es der Thätigkeit der russischen Sanitätsbehörden nicht gelungen, ihrer Verbreitung Einhalt zu thun. Gegen die kleine Wallachei hin ist die Contumaz nun auch vervollständigt, und für die Menschen auf zehn, für Vieh und Waaren auf 8 Tage festgestellt. — Ich bemerkte schon in meinem letzten Schreiben, daß die sanguinischen Ansichten Mancher, welche die Angelegenheiten im Osten schon für beendet ansehen, sich nicht verwirklichen dürften; die Verwickelungen wachsen vielmehr mit jedem Tage, und der Krieg dehnt sich allmählig über die gesammten Provinzen der europäischen Türkei aus. Auch die Hoffnungen, welche man für die Ruhe Serbiens hegte, sind verschwunden; man sprach viel von der Mühe, die sich die Russen gäben, den Ausbruch der Volksbewegungen daselbst niederzuhalten. Wenn auch diese Versicherungen gegründet sind, so beweisen wenigstens die Ereignisse die gänzliche Erfolglosigkeit ihrer Anstrengungen. Der Vösnia-Balis Abduraman-Bei, ist mit den bosnischen Streitkräften im Anzuge, um sich einen Durchzug mit gewaffneter Hand zu erzwingen, und Fürst Milosch ist auf den Punkt gekommen Partei nehmen zu müssen. Der Kampf der sich hier entspinnt, dürfte einen besonderen Abschnitt in der Geschichte dieses Kriegs, und eine Episode bilden,



die unabhängig von den Bewegungen der russischen Armeen, bald einen volksthümlichen Charakter entwickeln wird. Die christlichen Serbier und muselmännischen Bosnier gelten für die zwei am meisten kriegerischen Stämme der türkischen Bevölkerung, und sind sie einmal aneinander gerathen, so dürften sich die blutigen Scenen der früheren serbischen Kämpfe unter Czerny George leicht erneuern. Wir sehen daher auch von dieser Seite am Vorabende von Ereignissen, die mit den übrigen Verhältnissen im Zusammenhange betrachtet, zwar wohl nicht so lange als die griechische Insurrektion dauern dürften, doch aber auch keinesweges in einigen Wochen zu einem Resultate führen werden.

(Allgem. Zeit.)

Bucharest, vom 6. Juli. — Man sagt, ein von Hussein Pascha, der das Lager von Schumla befehligt, an den Pascha von Widdin mit Depeschen abgefertigter Tatar, sey von den Kosaken aufgefangen, und nach dem Hauptquartier gebracht worden, und diese Depeschen hätten von solcher Wichtigkeit geschienen, daß der Generalquartiermeister Diebitsch mit dem Kaiser mehrere Stunden gearbeitet, und gleich darauf Courriere an die verschiedenen Armeekorps abgefertigt habe. Man glaubte, Hussein Pascha habe dem Pascha von Widdin Instruktionen über sein Benehmen und Mittheilungen über Serbien zugesandt, da die in der kleinen Wallachei unter dem General Gortzakoff bis jetzt nur zu Beobachtung des türkischen Lagers zu Calafat gebrauchte Infanteriedivision bedeutende Verstärkungen erhalten hat, und unverzüglich gegen Serbien vorrücken soll, wo die Türken Truppen aus Bosnien an sich ziehen, und eine beträchtliche Streitmacht an der Morava aufstellen wollen. Die Serbier sollen sich gegen den Einmarsch der Truppen aus Bosnien erklärt und gedroht haben, insgesammt aufzustehen, wenn man gegen die Verträge zu handeln gedenke; es scheint aber, daß man von türkischer Seite diesen Vorstellungen kein Gehör giebt, und daß die Serbier sich veranlaßt sehen werden, zu Vertheidigung ihrer Rechte zu den Waffen zu greifen. Die russischen Truppen haben daher vermuthlich Befehl erhalten, den Serbiern zu Hülfe zu kommen. (Allg. Z.)

Bistritz, vom 12. Juli. — Die russische Garnison zu Bucharest ist wegen der Pest ausgezogen, und bivouacquirt vor der Stadt. Man will die empfindende Entdeckung gemacht haben, daß zu Pestzeiten Menschen gewesen wären, die einen Schwamm in die Pestbeule gedrückt, solchen aufgehoben, und zu einer ihnen beliebigen Zeit wieder hervorgeholt hätten, um diese verheerende Seuche zu reproduziren. — Die Siebenbürger Schaafwirthe pflegen ihre Schaafheerden theils in den beiden Fürstenthümern zu halten, und es sollen sich auch gegenwärtig gegen eine halbe Million Schaafse dafelbst befinden, welche, indem unsere Agentie bei ihrer Abreise keine Vorkehrungen getroffen

hat, zum unersehblichen Verlust des erwerblosen Landvolks schwerlich mehr zu reklamiren seyn dürften. Die türkische Besatzung von Braila hatte kurz vor der Uebergabe der Festung bei einem Ausfall bereits den siebenbürgischen Unterthanen einige hundert Stück Hornvieh und 8500 Stück Schaafse abgenommen.

(Allgem. Zeit.)

### Todes-Anzeigen.

Gestern früh 6½ Uhr starb uns unser treuer Sohn und Bruder, der Deconom Joseph Ludwig Eduard, in dem noch zu so vielen Hoffnungen berechtigenden Alter von 28 Jahren und 6 Monaten, nach mehrwöchentlichen schweren Leiden und hartem Kampfe, am Blutsturze und dessen Folgen. Wer den biedern, rechtlichen Sinn, und das anspruchlose gemüthliche Walten des lieben Abgerufenen unter allen Verhältnissen des Lebens an ihm wahrzunehmen irgend Gelegenheiten hatte, wird die Größe unsers Schmerzes ermessen, und stille Theilnahme uns nicht versagen.

Dunzlau den 31. Juli 1828.

Der Proconsul und Stadt-Vericht:  
Assessor Wolff.

Am 30. Juli endete mein theurer, mir ewig unvergesslicher Gatte, unser guter redlicher Vater, der Apotheker J. C. Fr. Hoffmann in Goldberg, auf einer Vergnügungsreise zu seinem zweiten Sohne und seinen Verwandten zu Nieder-Seiffersdorf bei Reichenbach, in Folge eines ihm betroffenen Nervenschlages, plötzlich und unvermuthet zu unserer innigsten Betrübniß, sein thätiges Leben, in einem Alter von 55 Jahren 7 Monaten. Dies beehren wir uns allen Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme, vom tiefsten Schmerzgefühl ergriffen, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Goldberg den 31. Juli 1828.

L. Hoffmann, geb. Simmler, als  
Wittwe.

Gustav,  
Leopold,  
Albert,  
Moriz, } als Söhne.

Fr. z. O. Z. 5. VIII. 6. J. □. II.

### Theater-Anzeige.

Sonnabend den 2ten: Oberon, König der Elfen. Hüon, Herr Forner, vom Theater zu Magdeburg.

Sonntag den 3ten: Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs: Ein Prolog, gesprochen von Madam Haab. Hierauf zum erstenmal: Der Waldfrevel. Kiederpiel in 2 Aufzügen von Ludwig Robert. Zum Beschluß: Das Lotterle-Loos.

Beitrag



Dienſtag den 2. Auguſt 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. iſt zu haben:

Fronner, F. N., abentheuerliche Geſchichte Herzog Werners von Urſlingen, Anführers eines großen Räuberheeres in Italien um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts. gr. 8. Narau. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Subrman, W. D., kleineres Handbuch zur Kenntniß der griechiſchen und römischen claſſiſchen Schriftſteller. gr. 8. Rudolſtadt. Herabgeſetzter Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Zahn, F., Ahnungen einer allgemeinen Naturgeſchichte der Krankheiten. Mit einem Vorwort von C. F. Henſinger. gr. 8. Eifenach. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Sallemann, F., Beobachtungen über die Krankheiten der Harnwerkzeuge. Aus dem Franz. überſ. von N. W. Pefſel. 2r Thl. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr.

Creviranus, G. N., Beiträge zur Anatomie und Phyſiologie der Sinneswerkzeuge des Menſchen und der Thiere. 18 Hft. mit 4 Kupferſt. Fol. Bremen. geb. 4 Rthlr.

### Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Aus dem hieſigen Stockhauſe, iſt der nachſtehend bezeichnete Einwohner Gottlieb Senftleben, aus Viſchdorf, welcher wegen gewaltſamer Diebſtähle hier in Verhaft geſeſen, in voriger Nacht mit dem Schumacher J. S. aus Göllſchau, entſprungen. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden werden erſucht, auf den ſelben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und gegen Erſtattung der Koſten geſchloſſen anhero abliefern zu laſſen. Haynau den 30. Juli 1828.

Das Gericht's Amt von Nut. Viſchdorf.

Wacker, Juſtit.

Bekleidung. Jacke: lichterblau Tuch und zerriſſen; Weſte: blau Tuch, mit blanken Knöpfen; Hoſen: lederne. — Beſondere Umſtände: haben Kochgeſchirr mit ſich genommen.

Signalement. Geburts-Drt: Pringdorf bei Klitſchdorf, im Bunzlauer Kreis. Vaterland: Schleſien. Gewöhnlicher Aufenthalts-Drt: Viſchdorf. Religion: evangeliſch. Stand: Einwohner. Alter: 37 Jahr. Größe: 5 Fuß 4 Zoll. Haare: brünett. Stirn: bedeckt. Augenbraunen: ſchwarz. Augen: ſchwarz und tief liegend. Naſe: gewöhnlich. Mund: deſgl. Zähne: vollſtändig. Bart: ſchwarz. Kinn: oval. Geſichtsfarbe: bleich. Geſichtsbildung: länglich und bager. Statur: unterſetzt. Sprache: deutſch. Beſondere Kennzeichen: nach innen an den Knien gekrümmte Beine und geht ſehr auswärts.

Steckbrief. Aus hieſiger Cuſtodie iſt der nachſtehend bezeichnete Einwohner Johann Carl Gottlob Hömſ aus Göllſchau, welcher wegen mehrerer verübten Diebſtähle in Verhaft geſeſen, in der Nacht vom 29ſten zum 30ſten July dieſ. Jahres entſprungen. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden werden erſucht, auf denſelben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften, und an das Gericht's Amt Göllſchau nach Haynau abliefern zu laſſen.

Haynau den 30ten July 1828.

Bekleidung: Jacke, blautuchene; Weſte, dergleichen; Hoſen, blaugegitterte leinwandne; Stiefeln, keine; Schuhe, keine; Mütze, grautuchne. — Beſondere Umſtände: Der Entwichene ſoll nach Ausſage ſeines Eheweibes nach Hauſe gekommen ſeyn und ſich einen runden Hut ſtatt der Mütze aufgeſetzt, eine geblumte mancheſterne Weſte und ein Paar Stiefeln mitgenommen haben.

Signalement: Geburtsort, Nebitzſchen bei Mägeln; Vaterland, Sachſen; gewöhnlicher Aufenthaltsort, Göllſchau; Religion, evangeliſch; Stand, Gewerbe, Tagearbeiter; Alter, 35 Jahr; Größe, 5 Fuß 4½ Zoll; Haare, ſchwarzbraun; Stirn, ſtark; Augenbraunen, ſchwarzbraun; Augen, blau; Naſe, länglich; Mund, breit; Zähne, ziemlich geſund; Bart, ſchwarzbraun; Kinn, breit; Geſichtsfarbe, ſehr blaß; Geſichtsbildung, nicht angenehm; Statur, mittler; Sprache, heifer und im ſächſiſchen Dialect.

### Edictal-Citation.

Auf den Antrag der nächſten Verwandten werden folgende verſchollene Perſonen, als: 1) der unterm 28ten Infanterieregiments geſtandene und nach der Schlacht bei Leipzig vermiſte Soldat Carl E. aus Prankau, 2) der unter dem erſten Erſatz-Bataillon des erſten Schleiſchen Infanterieregiments geſtandene und nach der Schlacht bei Montmirail vermiſte Soldat Joſeph Reichelt aus Leubus, 3) der unter der 2ten Compagnie des Weſtpreuſiſchen Grenadier-Bataillons Kaiſer Franz Grenadier-Regiment, geſtandene Soldat Franz Joſeph Scholz aus Leubus, welcher nach derſelben Schlacht vermiſt worden, aufgefordert, binnen 3 Monaten von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, ſpäteſtens aber in dem auf den 8ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremptoriſchen Termine an der hieſigen Gerichtsstätte zu erſcheinen, und das Weitere, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß dieſelben für todt erklärt, und ihr etwaniges Vermögen ihren ſich legitimirenden nächſten Verwandten zugeworfen werden wird. Leubus den 3ten Mai 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.



**Subhastations = Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das dem Florian Herrmann gehörige, sub No. 18. in Stolz, Frankenstein Kreisess gelegene und ortsgewöhnlich auf 1586 Nthlr. 8 Sgr. 4 Pf. gewürdigte Bauergut in den hiezu anberaumten Terminen den 3ten Juli, 1sten August und 1sten September c. im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; daher zahlungsfähige Kauflustige hiermit aufgefordert werden, besonders in dem letzten, welcher peremptorisch ist, Vormittags 10 Uhr in der Gerichts = Canzlei in Stolz zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hiernächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, zu gewärtigen. Frankenstein den 16. May 1828.

Das Patrimonial = Gericht der Herrschaft Stolz.

**Bekanntmachung**

wegen des Verkaufes und eventualiter Verpachtung des Gutes Altpatzschau.

Nach der Anordnung des Herrn Ober = Präsidenten der Provinz Schlesien, soll es versucht werden, das Gut Altpatzschau meistbietend zu verkaufen, im Fall aber ein annehmbarer Verkauf nicht zu Stande kommen sollte, dasselbe zu verpachten. Ich habe zu diesem Behuf einen Termin auf den 20sten August d. J. anberaumt und lade die Kauf- und resp. Pachtlustigen ein, sich an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr auf dem Dominal = Gute zu Altpatzschau einzufinden, um ihre Gebote abzugeben. Das Gut enthält gegen 330 Magdeburgische Morgen sehr schönes Ackerland, einige Wiesen und etwas Strauchholz, dasselbe bezieht bedeutende Mehlmengen von der Mühle und überwintert gegen 400 Stück Schaafe. Die Kauf- und resp. Pachtbedingungen können täglich sowohl bei mir als bei dem Beamten Scholz in Altpatzschau eingesehen werden.

Reiße den 24sten July 1828.

Der Landrath. Hoffmann.

**Publicandum.**

In Folge Antrages der Ober = Amtmann Schubert'schen Erben, sollen die zu dem Nachlasse des verstorbenen Ober = Amtmann Schubert gehörigen 129 Zucht = Mutterschaafe, 143 Schöpfe und 86 Lämmer, so wie der Mobilien = Nachlaß meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden und haben wir hierzu einen Termin auf den 13ten August c. in loco Lankau auf dem herrschaftlichen Hofe angelegt, wozu wir alle Kauflustige hiermit einladen.

Ramslau den 26sten July 1828.

Das Gerichts = Amt Krickau. Stache.

**Zu verkaufen.**

In Dowitz steht eine Freigärtner = Stelle mit 7 Morgen Acker und Wiesen, und 2 in gutem Bauzustande befindliche Wohngebäude, aus freier Hand zum Verkauf in No. 31.

**Freiguts = Verkauf.**

Ein Freigut, welches eine halbe Meile von einer der volkreichsten und bedeutendsten Handels- und Kreisstädte in Nieder = Schlesien entfernt ist, 150 Schfl. Preuß. Maas über Winter in sehr guten und größtentheils Weizenboden säet, einen Wald von 50 Morgen, so wie an Wiesen 60 Morgen hat, ferner einen bedeutenden Rind- und Schaafviehstand hält, frei von Landemien und andern herrschaftlichen Abgaben und Diensten ist, auch die Wirtschaft = Gebäude und das Wohnhaus, welches letztere zum Aufenthalte bequem eingerichtet, sich im besten Bauzustande befinden, ist bei der gegenwärtig ganz vorzüglich ausgefallenen Erndte veränderungswegen baldigst unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf Portofreie Anfragen der Königliche Actuaris Maske zu Schweidnitz.

**Kapskuchen und Kaps.**

Das Dominium Kalinowitz, bei Groß = Strehlitz, hat circa 500 Centner Kapskuchen zu verkaufen; dasselbe zahlt für Kaps und Rübsen die höchsten Preise. Das Nähere auf frankirte Anfragen.

**Windhunde = Verkauf.**

Auf dem herrschaftl. Hofe zu Kalten = Briesnitz bei Neustädtel, sind drei zur Heze sehr brauchbare und gute Windhunde, zusammen oder einzeln, wegen Ableben des Herrn Besitzers zu verkaufen.

**Verkauf von Merino = Mutterschaafe.**

In der Königl. Sächs. Stammchäferei zu Krennersdorf bei Stolpen, ist noch eine bedeutende Anzahl Mutterschaafe zu billigen Preisen zu verkaufen.

**Die Vorwerks = Administration.**

**Die Weinhandlung von F. W. Mischke, Blücherplatz No. 18.**

empfehle außer ihrem bekannten vorrefflichen Ober = Ungar = Weine, auch eine ganz vorzügliche gute Sorte abgelagerten 1811er Würzburger von gehaltvoller Güte und bestem Geruch, wie auch dergl. Steinweine, beide Gattungen sind von angenehmen Beergeschmack; auch ist ächter Champagner erster Qualität von Jackson in ganzen Flaschen und zu den billigsten Preisen daselbst zu haben.

**Taback = Anzeige.**

Einen vorzüglich guten Rauchtaback, das Pfund 12 Sgr., so wie mehrere andere beliebte Sorten Rauch- und Schnupftaback und ächten Portorico in Rollen, empfiehlt zur geneigten Abnahme.

**Die Taback = Fabrique**

Johann Gottlieb Rahner, Bischofs = Straße No. 2.

Die ersten neuen brabantier Sardellen erhielt ich so eben und offerire sie in Anker und ausgewogen sehr billig.

S. G. Schröter, Ohlauer = Strafe No. 14.



## Musikalien bei C. G. Förster.

Hymne zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. gedichtet von Heincke und für 4 Männerstimmen componirt von C. F. Zelter 7½ Sgr.

## Loosen = Dfferte.

Kauflose zur 2ten Klasse 58ster Lotterie, welche den 14ten August gezogen wird und Loose zur 11ten Courant-Lotterie sind für A. stwärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der Aeltere,  
Rusche Straße im grünen Polacken.

## Loosen = Dfferte.

Mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 58ster Lotterie, deren Ziehung den 14. August festgesetzt ist und mit Loosen zur 11ten Courant-Lotterie, deren Ziehung den 21sten August ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,  
im goldnen Anker No. 38. am Ring.

## A n z e i g e.

Gardeser, Puglieser Citronen und süsse Apfelsinen in Kisten und ausgezählt, so wie feine und feinste Tafel-Aixer und Provencer-Oele gezapft und in Gebinden, erlässt billigst

L. H. Gumpertz,  
Blücherplatz im Riemberg-Hofe.

Eine Postmeisterstelle, welche einer der Herren Postoffizianten vielleicht Altersschwäche halber oder aus andern Gründen gegen eine sehr annehmbare Entschädigung an einen mit Anwartschaft hierauf versehenen Exspektanten abzutreten gesonnen wäre, wird zu acquiriren gesucht, und nimmt zu diesem Behufe portofreie Briefe an: das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

## U n t e r k o m m e n = G e s u c h e.

Zwei geschickte Kammerjungfern, welche ihr Unterkommen suchen, so wie auch ein paar Wirthschafterinnen und geschickte Köchinnen, sind zu erfragen bei der Frau Schuhmacher Safften, auf der Raschmarkt-Seite im Schuhmannschen Hause No. 48. im Keller.

## R e i s e g e l e g e n h e i t.

Donnerstag den 7. August geht eine ganz gedeckte Fenster-Chaise leer nach Meinerz und Landeck, wo mehrere Personen billig mitfahren können; das Nähere Schweidnitzer Unger, Garten-Straße No. 15., neben dem Weißschen Coffee-Hause.

Reise-Gelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3. gewesene Döpfergasse.

## B e r m i e t u n g e n.

Zu Michaeli ist in der ersten Etage, Bischofsstraße No. 2. eine freundliche Wohnung, bestehend in zwei Stuben und einem Cabinet, für eine stille Familie zu vermietthen.

Zu vermietthen. Am Neumarkt No. 17. an der Hauptstraße ist ein freundliches Gewölbe nebst Wohnung Küche und Vobengelaf zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere zu erfahren beim Wirth.

Zu vermietthen und Michaelis zu beziehen: Der 3te Stock von Nr. 29. Schweidnitzer Straße, ein schönes kleines Quartier von 2 Stuben, 3 Alcoven, hellen Küche und Beigelaß, worüber das Nähere Albrechtsgasse No. 59. im Gewölbe.

In No. 30. in der Herrenstraße ist die 1ste Etage für eine stille Familie zu vermietthen. Auch ist daselbst ein guter trockner Pferdesall zu vermietthen und beim Eigentümer 2 Stiegen hoch, das Uebrige zu erfragen.

W a l t h e r.

Zu vermietthen und zu Term. Michaeli d. J. zu beziehen sind 3 Stuben, Entree, Cabinet, Küche wie auch Stallung für 2 Pferde und Gartenbenutzung, auf der Mathiasstraße No. 81.

## Literarische Nachrichten.

In Breslau bei F. Korn, B. G. Korn, May & Comp. und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu haben:

Die dritte sehr verbesserte und vermehrte Auflage, von

## Die besten Mittel

gegen die den Menschen und Haus-Thieren, der Dekonomie und Gärtnerei schädlichen Thiere.

Ein sehr nützlich Buch für jeden Hausvater, besonders für Dekonomen, Forstleute, Gartenliebhaber, und diejenigen, welche sich vor schädlichen Thieren aller Art sichern wollen.

Queblinburg und Leipzig,

im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung.

In saubern Umschlag broch. Preis 15 Sgr.

Dieses nützliche Buch enthält die neuesten, besten und leicht anwendbaren Mittel wider alle schädlichen Thiere. Aus dem reichhaltigen Inhalts-Verzeichnisse desselben sind hier nur einige angeführt, als: Mittel wider Ameisen. — Wandwürmer. — Blattläufer. — Blattwickler. — Blatt-, Bücher-, Menschen- und Thierläuse. — Engerlinge. — Erbsenkäfer. — Erbsflöhe. — Fledermäuse. — Fleisch-, Vieh- und Stubenfliegen. — Flöhe. — Gliemen. — Gras-, Baum- und Kohlraupen. — Hamster. — Heimchen. — Henschreckfen. — Iltis. — Kleider- und Pelz Wotten. — Kornwürmer (Schwarze und weiße). — Maulwürfe. — Mehlwürmer. — Pfeifer in der Rübesaat. — Ratten. — Mäuse. — Schaben. — Schnecken. — Wanzen. — Vögel von ausgestreuten Saamen und jungen Pflanzen abzuhalten. — Wildpret von Aekern, Wiesen und jungen Bäumen abzuhalten. — u. s. w.



Bei mir ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn, Fr. Korn, Max et Comp., Göshorsky, Leuckart, Aderholz, Neubourg, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Reichenbach, H. G. L., Botanik für Damen, Künstler und Freunde der Pflanzenwelt überhaupt, enthaltend eine Darstellung des Pflanzenreichs in seiner Metamorphose, eine Anleitung zum Studium der Wissenschaft, und zum Anlegen von Herbarien. 8. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Wenn die Andeutungen, welche einst Göthe in seiner Metamorphose der Pflanzen gegeben, in unsern Zeiten allgemein dankbar anerkannt und weiter erforscht worden, so kann wohl eine versuchte Ausführung und von einer und derselben Idee geleitete Durchführung ähnlicher Ansichten über das ganze Pflanzenreich keine unwillkommene Erscheinung seyn; die Beschreibung der Pflanzen selbst, so wie die Anleitung für den Umgang mit der Pflanzenwelt sind gleichsam als angenehme Zugabe zu betrachten, und das Buch dürfte sich für ein grosses Publicum unsers gebildeten Zeitalters als belehrende Unterhaltung empfehlen. Leipzig im July 1828.

Carl Knobloch.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (Breslau bei Fr. Korn, W. G. Korn, Max & Comp.) ist zu haben:

Johann August Dondorf,  
(Bürgermeister in Quedlinburg)

über  
**Tod, Vorsehung, Unsterblichkeit,  
Wiedersehen, Geduld.**

(Ein Buch für Frehe und Trauernde.)

In saubern Umschlag broch. Preis 25 Sgr.  
Auf Velinpapier roh 1 1/4 Rthlr.

Von diesem beliebten Buche ist jetzt die dritte verbesserte Auflage erschienen, welche dadurch noch sehr gewonnen hat, daß viele treffliche, dem Inhalte des Buches angemessene Gedichte von Spalding, Salis, Liedge, Pfefferel, Rosengarten, Vos, Schiller, Bouterwek, Marchiffon, Conz, Klopstock, Herder, Wahlmann, Krummacher und Demme hinzugekommen sind.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung  
in Quedlinburg.

## Brentano Derserer Bibelwerk.

Für die Besitzer mache ich bekannt, daß Herr Dr. M. A. Scholz, Ordentlicher Professor der katholischen Fakultät zu Bonn, allen Theologen durch frühere Arbeiten hinlänglich bekannt, die Herausgabe des Fehlenden übernommen, und auf's Baldigste liefern wird. Durch Mißverständnis ist auf den Titel von: Theiner 12 kleine Propheten 5r. Theil besagten Bibelwerk's gekommen, da aber die Theiner'sche Bearbeitung mit selbigem durchaus nichts gemein hat, da es einem großen Theil des Publikums unangenehm seyn würde, denselben Gegenstand in zweifacher Bearbeitung zu besitzen, sowohl Buchhändler als Käufer durch den Titel irre geführt worden sind, so bleibt diesen überlassen, die Exemplare, wenn auch gebunden, der Handlung von welcher sie selbige bezogen haben, zurück zu geben, indem der Verleger zur Rücknahme verbunden ist. Dieser Verleger Herr C. G. Teubner, wird ungesäumt andere Titelblätter zu besagten 12 kleinen Propheten, worauf des Brentano Derserer'schen Bibelwerks nicht gedacht ist, versenden; demnach bitte ich sämtliche verhehlliche Buchhandlungen, die früheren zwei Titelblätter zerreißen und wegen bereits verkauften Exemplaren die Besitzer benachrichtigen zu wollen.

Franz Varrentrapp,  
Buchhändler in Frankfurt am Main.

## U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Carmer, von Böhren; Hr. Graf v. Pükler, Kammerherr, von Thomaswaldau; Hr. Koch, Kaufm., von Berlin. — Im goldenen Schwert: Hr. Hahn, Gutsbes., von Obersteinkirch; Hr. Doktor Jäkel, Preis-Physikus, von Wittlich; Hr. Scholz, Kaufmann, von Grünberg; Hr. Zeige, Handlungs-Reisender, von Magdeburg. — Im goldenen Baum: Hr. Brost, Kaufmann, von Eupen; Frau Director Grün, von Namie. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Reichmann, Kammerherr, von Kraschen; Hr. Grandke, Gutsbesitzer, von Cammig; Hr. Kubisch, Lieutenant, von Spandow. — In der großen Stube: Hr. v. Hautcharmoy, Rittmeister, von Merbeligen. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Rosenbergh, von Puditz. — In 2 goldenen Löwen: Hr. v. Sawitzky, Lieutenant, vom Bromberg. — Im weißen Storch: Hr. Serenz, Doktor, von Gnadenfrei. — Im rothen Haus: Hr. Kärgel, Expediteur, von Eckartsberge; Hr. Zimberg, Handlungs-Agent, von Magdeburg. — Im rothen Löwen: Hr. Blasius, Oberamtmann, von Correns. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Koppen, von Krays, Hr. Wilh. Straße No. 10; Hr. Martins, Ob. L. Ger. Referend., von Berlin, Oblauerstr. No. 40; Frau Inspector Woywod, von Rantau, Wallstraße No. 4.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.